

## Inhaltsverzeichnis:

Andere Zeiten, andere Sitten . . . . .	11
Karl IV. erteilt der Stadt Privilegien . . . . .	18
Das Herdfeuer der Witwe Apollonia verursacht Feuersbrunst . . . . .	19
Wofür Carlsbad im Jahre 1609 gut war . . . . .	20
Carlsbad ist überfüllt — die Stadtgemeinde muß sich Betten ausborgen . . . . .	21
Wenn man andere Arzneien mit ziemlichem Un- willen in den Leib genommen . . . . .	23
Carlsbad bleibt von der Pest verschont . . . . .	26
Badeschaum als Zahnpulver . . . . .	27
Wasserausfuhr-Verbot im Jahre 1738 . . . . .	28
In fünf Stunden 224 Häuser niedergebrannt . . . . .	29
Ein Siebenundachtzigjähriger schreibt im Jahre 1761 . . . . .	30
In Carlsbad gibt es keine Advokaten . . . . .	35
Warum gab es in Carlsbad keine Sperlinge? . . . . .	36
Das Roßbad . . . . .	37
Trinke an der Quelle oder zu Hause . . . . .	37
Justizrat Willebrand aus Hamburg besingt seine Nase . . . . .	38
Gräfin Ozinska amüsiert sich . . . . .	39
Herzog X und Gräfin Y . . . . .	40
Chinesische Märchen und türkische Musik . . . . .	40
Ein Pfarrer aus Erlangen besucht Carlsbad . . . . .	41
Ankunft in Carlsbad im Jahre 1787 . . . . .	42
Luxus und Pracht . . . . .	43
Wie Freiherr zu Racknitz im Jahre 1788 die Heil- wirkung der Carlsbader Quellen erklärt . . . . .	44
Die „Boutiquen“ auf der Alten Wiese werden verlost . . . . .	46
Chinesisch war Mode . . . . .	47
Ein herzoglicher Heuschober tat sich auf . . . . .	48
Carlsbad um das Jahr 1800 . . . . .	49
Vierzig Becher im geheizten Zimmer . . . . .	49

Sie brühten und rupften am Sprudel . . . . .	50
Wem und wie viel soll man zahlen? . . . . .	51
„Haltet hier ein und huldiget dem Gotte der Liebel“	52
Haben Sie sich bei der Abreise richtig verhalten?	53
Nach der Schule: Fünzfzimal abschreiben! . . . . .	54
Mit dem Hute in der Hand . . . . .	56
Wenn Frauen auseinander gehen . . . . .	57
Im Badehemd ins Bad . . . . .	58
Ein Violin-Virtuose à la Napoleon . . . . .	58
Ein schwedischer Arzt entdeckt neue chemische Bestandteile der Carlsbader Quellen . . . . .	59
Goethe und die Quellen Carlsbads . . . . .	59
Wie hätte man von Carlsbad haben reden hören können? . . . . .	60
Polizeiverordnung im Jahre 1826 . . . . .	62
Das Auge wird durch eine angenehme Gabe erfrischt	63
Ein Engländer wurde zu Grabe getragen . . . . .	64
Nachahmungen verhelfen Carlsbad zum Ruhm . . . . .	65
Wer gesund werden will, der muß es ernstlich wollen	67
Die „Brunnenzeiger“ . . . . .	67
Eine Widmung vor hundert Jahren . . . . .	68
Die Ode . . . . .	70
Die Sprudelweiber . . . . .	71
Der erste Zeitungs-Lesesaal . . . . .	71
Ein Bauchredner füllt die Theaterkasse . . . . .	72
Stiftung für ein Dienstboten-Spital . . . . .	72
Prinz Louis Napoleon Bonaparte und die „Schwarze Perle“ . . . . .	73
Richard Wagner . . . . .	74
Warum keine Wintersaison? . . . . .	75
Ein Kurtag im Jahre 1838 . . . . .	77
Wie die Theaterstücke hießen . . . . .	78
Badegäste speisen englisch . . . . .	79
Salon für Hühneraugenoperation und Zähneputzen	80
Gepäck-, Wagen- und Krankenbeförderung . . . . .	81
Es wird L'été, La Poule, Pastorale getanzt ; . . . . .	82

Französische Schauspieler . . . . .	83
Photograph Martin aus Wien führt die Photo- kunst ein . . . . .	84
Russischer General-Gouverneur schenkt Carlsbad eine Turmuhr . . . . .	85
Engländer, Russen, Preußen und Schweden sorgen für Unterhaltung . . . . .	85
Der Kaiser von Brasilien will sich von seiner Reiseschatulle nicht trennen . . . . .	86
Marquis of Breadalbane . . . . .	87
Hohe Herrschaften sind mit Anblasen und Ehren- salven zu empfangen . . . . .	87
Der Ratsherr schläft ohne Bettzeug, um zu sparen	88
Wie man im Jahre 1850 einen Korb bekam . . . . .	90
The Lady Whose Bloom Could After Dancing Dare The Dawn . . . . .	92
Gute Reiseverbindungen und Friede auf Erden för- dern Carlsbad . . . . .	93
Der hundertjährige Lebenskünstler und der russi- sche Fürst . . . . .	94
Bei verdächtigem Himmel gehe man nicht ohne Schirm weit aus . . . . .	95
Die platzverengende Krinoline . . . . .	96
Kundmachung über Fleischpreise und Gebäcks- gewicht im Jahre 1861 . . . . .	97
Winterkur — ein besonderer Erfolg . . . . .	98
Die Theaterkasse klagt schon im Jahre 1861 . . . . .	99
Die „Alte Wiese“ ist keine Rennbahn . . . . .	100
Die englische Kirche . . . . .	100
Die Droschken fahren zu schnell . . . . .	101
Beschwerde über Kalbfleisch und Geflügel, Maurer- Verhätschelung und Schnellfahren der Aerzte	101
Weil die Menschen sich vermehrten . . . . .	102
Zu schwer sind die Blumensträuße für zarte Arme	103
Jugendliche Postbeamte erlauben sich Lächerlich- keiten in Kleidung und Haarputz . . . . .	104

„Miss Betsy“ in Carlsbad . . . . .	105
Flora und Kranz der Damenwelt und die vier „W“ der Jägersleute . . . . .	106
Der Häuseranstrich blendet die Augen . . . . .	107
Wie anno dazumal Fremdenzimmer bestellt wurden	108
Oeffentliches Lob für Sparkasse-Direktoren . . . . .	109
Eine Wette, ein Professor und eine Flugmaschine im Jahre 1870 . . . . .	110
„Weib, gebier' mir Helden!“ . . . . .	111
Ein Carlsbader Feuerrohr hilft zum Sieg der Rus- sen über die Türken . . . . .	112
Wenn nur die Eisenbahn Kurgäste brächte! . . . . .	113
Carlsbad — un Bain Sérieux . . . . .	114
Spanische Schatzbriefe schon damals . . . . .	116
Der tätowierte Kurgast . . . . .	117
Die Kurtaxe macht bescheidener . . . . .	118
Graf Arnims Freund sieht sportlich aus und er- regt Aufsehen . . . . .	119
Wachsen einem Esel die abgeschnittenen Schwanz- haare wieder nach? . . . . .	120
Das Frühstück bringt in Extase . . . . .	121
„Zum Laubfrosch“ und „Zur Unmöglichkeit“ . . . . .	123
Heldenhaft geduldig sind die Kaffeemädchen . . . . .	125
Manna, laßt's enk wos dazöhl'n . . . . .	126
Die Aerzte halten ihre Wagen geheimnisvoll ge- schlossen . . . . .	128
Die Leute brauchens nicht zu wissen, daß er kein Baron ist . . . . .	129
Der Schloßbrunn als Stammhalter . . . . .	130
Wieviel Esel gab's in Carlsbad? . . . . .	130
Wie George Clemenceau Carlsbad sah . . . . .	131
Gebrannt, gewickelt, gemalt, geschnürt, gepudert und onduliert . . . . .	136
Einige berühmte Kurgäste Carlsbads . . . . .	138
Auf den Spuren des Reporters der guten alten Zeit	139
Karl IV., der Hirsch und die Dogge . . . . .	144

Die Einrichtung, die „Post“ genannt wird . . . . .	145
Die Posttarife im Jahre 1828 . . . . .	157
Der letzte Postillon von Carlsbad . . . . .	159
Ein Engländer „stoßt mit der Benutzung der deutschen Sprache gegen Schwierigkeiten“ . . . . .	162
Nach Carlsbad gehen, bevor man es braucht . . . . .	164
Die Gemahlin lügt im Bett und schwindelt . . . . .	165
Schlackenwerth und New York City . . . . .	166
Carlsbad — zur Wiedererlangung verbrauchter Energie . . . . .	169
Die Goethe-Ausstellung in Carlsbad . . . . .	172
Ungarische Aerzte in Carlsbad . . . . .	176
Kinder, das habt ihr brav gemacht! . . . . .	179
Der Bürgermeister von Chicago in Carlsbad . . . . .	181
Mit Blei und Federbüchse auf den Keilberg . . . . .	184

---